

# **Inhaltsverzeichnis**

1.	<b>Rahmung der Studie: What it's all about .....</b>	1
2.	<b>Humor und Gesprächsforschung .....</b>	11
2.1.	Mündlichkeit .....	12
2.2.	Eine erste Herangehensweise an konversationellen Humor .....	14
2.2.1.	Dimensionen des Humoristischen .....	14
2.2.2.	Transkriptionskonventionen .....	15
2.3.	Parodie des Ehepaars Vroner .....	17
2.3.1.	Erläuterung der Transkription.....	18
2.3.2.	Konversationelle Strategien .....	21
2.3.2.1.	Typisierte direkte Redewiedergabe.....	21
2.3.2.2.	Parodierung von Personen in der Dialogkonstruktion.....	22
2.3.3.	Die humoristische Zielscheibe .....	23
2.3.4.	Das Thema.....	23
2.3.5.	Mögliche Motive.....	24
2.3.6.	Lokale Plazierung in der Turn-Struktur .....	24
2.4.	Informationen aus der "Bäckerblume" .....	25
2.4.1.	Konversationelle Strategien: Registerwechsel, Anspielung, Stimmungszeichen, Aufwertung von Trivialem .....	27
2.4.2.	Die Zielscheibe, das Thema und das Motiv.....	29
2.4.3.	Rederechtsstruktur und lokale Plazierung .....	30
2.5.	Spöttisches Sprachspiel .....	31
2.5.1.	Konversationelle Strategien: Fingieren und Wortspiel .....	31
2.5.2.	Thema und Zielscheibe .....	32
2.5.3.	Mögliche Motive.....	33
2.6.	Witzige Fiktionalisierungen .....	34
2.6.1.	Der Akt des Fingierens .....	34
2.6.2.	Analyse einer Episode.....	34
2.7.	Eine ironische Frotzelei.....	38
2.8.	Zusammenfassende Betrachtung der Elemente des Spaßigen in den Gesprächsdaten .....	41

<b>3.</b>	<b>Schriftlicher Humor: Standardwitze, Pointenkonstruktionen und konversationale Implikaturen.....</b>	<b>45</b>
3.1.	Skriptomantische Humormodelle .....	47
3.1.1.	Skripts .....	48
3.1.2.	Sind grundlegende Oppositionen zentral für die Pointe?.....	50
3.1.3.	Non-Bona-Fide-Kommunikation.....	53
3.2.	Die Theorie der Konversationsimplikaturen von Grice.....	54
3.2.1.	Versuch der Anwendung.....	58
3.2.2.	Höflichkeit und konversationale Implikaturen .....	61
3.2.3.	Ironie und konversationale Implikaturen .....	64
3.2.4.	Gattungs- und Musterwissen .....	65
3.2.5.	Exkurs: Eine wissenssoziologische Relevanzkonzeption .....	66
3.3.	Weitere empirische Analysen .....	71
3.3.1.	Implikaturen und andere Inferenzen .....	73
3.3.2.	Fließende Übergänge zwischen Ernst und Komik.....	75
3.3.3.	Eine Veräppelung .....	76
3.3.4.	Dichtung und Wahrheit .....	77
3.3.5.	Relevanz der Beziehungsdefinition .....	79
3.3.6.	Anspielungen .....	80
3.3.7.	Wissensanspielungen .....	81
3.3.8.	Situative Identitäten in der Scherzkommunikation .....	83
3.4.	Weitere linguistische Herangehensweisen an Humor .....	84
3.4.1.	Sprachdeterministische Theorien .....	84
3.4.2.	Taxonomische Interessen .....	85
3.5.	Verkürztheiten systemlinguistischer Humortheorien.....	86
3.6.	Von den strukturalen zu pragmatischen Theorien.....	86
3.6.1.	Eine pragmatische Texttheorie des Witzigen und Komischen .....	87
3.6.2.	Eine erfahrungslinguistische Herangehensweise.....	89
<b>4.</b>	<b>Mündlicher Humor: Konversationsanalyse und interaktionale Soziolinguistik.....</b>	<b>93</b>
4.1.	Plädoyer für induktive und abduktive Methoden zur Analyse von konversationellem Humor .....	93
4.2.	Konversationsanalyse allgemein .....	96
4.3.	Das kontextunabhängige System des Sprecherwechsels .....	98
4.4.	Scherzkommunikation in der Konversationsanalyse .....	99
4.4.1.	Witze .....	99

4.4.2.	Lachen.....	105
4.4.3.	Wortspiele .....	111
4.4.4.	Necken und Frotzeln .....	112
4.5.	Exkurs zu Methoden der Konversationsanalyse .....	114
4.5.1.	Kontextfreie und kontextabhängige Mechanismen .....	114
4.5.2.	Lokale Kontexte.....	115
4.5.3.	Problematik der Reichweite des Kontextbegriffs.....	116
4.6.	Interaktionale Soziolinguistik .....	117
4.6.1.	Necken, Foppen und Frotzeln im Kontext der Kommunikation mit Kindern.....	118
4.6.2.	Frotzeln unter Erwachsenen.....	121
4.6.3.	Scherzbeziehungen unter Orchestermusikern .....	122
4.6.4.	Sich-Mokieren in Öko-Gruppen .....	124
4.6.5.	Phantastische Grotesken .....	125
4.7.	Schluß .....	126
5.	<b>Die Studie und ihre Daten.....</b>	127
5.1.	Das Korpus .....	127
5.2.	Methodische Überlegungen.....	129
5.3.	Zur Identifikation humoristischer Episoden.....	130
5.3.1.	Kommunikative Gattungen und Aktivitäten.....	131
5.3.2.	Aktivitätstypen .....	132
5.3.3.	"Schmäh-Führen" als Aktivitätstyp, Gattung oder beides? .....	133
5.4.	Übersicht über die Scherzepisoden.....	134
5.4.1.	Gespräch 1 .....	134
5.4.2.	Gespräch 2 (zweisprachig) .....	137
5.4.3.	Gespräch 3 .....	138
5.4.4.	Gespräch 4 .....	139
5.4.5.	Gespräch 5 .....	140
5.4.6.	Gespräch 6.....	141
5.4.7.	Gespräch 7 .....	142
5.4.8.	Gespräch 8 .....	144
5.4.9.	Gespräch 9 .....	144
5.4.10.	Gespräch 10 .....	145
5.4.11.	Gespräch 11 (zweisprachig) .....	146
5.4.12.	Gespräch 12 .....	147
5.4.13.	Gespräch 13 .....	147

5.4.14.	Gespräch 14 .....	148
5.4.15.	Gespräch 15 .....	151
5.4.16.	Gespräch 16 (Judogruppe) .....	152
5.4.17.	Gespräch 17 (Reitgruppe) .....	154
5.4.18.	Gespräch 18 (Studentinnengruppe) .....	155
5.4.19.	Gespräch 19 (Wiener Gruppe I) .....	156
5.4.20.	Gespräch 20 (Wiener Gruppe II) .....	158
6.	Rahmungsverfahren und Intertextualität .....	161
6.1.	Rahmung und Metakommunikation .....	162
6.1.1.	Kognitive Rahmentheorien .....	163
6.1.2.	Kontextualisierung und Interaktionsmodalität .....	165
6.1.3.	Was echot Ironie? .....	168
6.1.4.	Theaterrahmung .....	170
6.1.5.	Footing .....	172
6.2.	Intertextualität und Humor .....	174
6.2.1.	Intertextualität .....	174
6.2.2.	Parodie .....	178
6.2.2.1.	Gattungsparodien .....	180
6.2.2.2.	Sprechhandlungsparodien .....	186
6.2.2.3.	Personenparodien .....	188
6.2.2.4.	Konversationelle Formeln als Quasi-Zitate .....	190
6.3.	Interaktionsmodulationen der Komik: Zusammenfassung .....	192
6.4.	Zur Pragmatik von konversationellem Humor .....	193
7.	Die mündliche Erzählperformanz von Witzen .....	197
7.1.	Erzählstilistik und Evokation .....	197
7.2.	Der frierende Eisbär .....	199
7.2.1.	Sind doppelte Skripts vorhanden? .....	200
7.2.2.	Zur Erzählperformanz .....	201
7.3.	Direkte und indirekte Rede .....	202
7.4.	Orale Performanz gestern und heute .....	204
7.5.	Frau Kaludrichkeit .....	205
7.5.1.	Die parallelen Strukturen des Witzes .....	206
7.5.2.	Exkurs: Poetische Strukturen in der mündlichen Alltagssprache .....	208
7.5.3.	Doppelreaktion: Lachen und Distanzherstellung .....	209

7.6.	Komikeffekte über soziale Typisierungen und Stilisierungen .....	210
7.7.	Effekte der Unmittelbarkeit .....	212
7.7.1.	Zwei amerikanische Witze .....	212
7.7.2.	Verschmelzung von Erzählzeit und erzähler Zeit .....	217
7.7.3.	Ikonisierung von Langsamkeit und Weite .....	218
7.8.	Szenische Einbettung und Detaillierung als Involviertheitsverfahren.....	219
7.9.	Lexikalische Gliederungssignale zwischen realer und fiktionaler Ebene.....	222
7.10.	Aktualisierung von Witzen .....	225
7.11.	Zur Plazierung von Witzen.....	227
7.12.	Witze ohne Einleitung.....	227
7.13.	Semantische und erzählstilistische Elemente narrativer Witze.....	231
7.13.1.	Obligatorisches .....	231
7.13.2.	Fakultatives .....	231
8.	Spaßige Geschichten: Anekdoten, Schilderungen und andere (Re)Kreationen.....	233
8.1.	Spaßige Geschichten als orale Kunst.....	233
8.2.	Erzählanalyse .....	234
8.3.	Milieus und Gruppenkulturen .....	236
8.4.	Ereigniszentrierte Anekdoten .....	237
8.4.1.	Eine komplexe Anekdote .....	237
8.4.2.	Eine einfache Anekdote .....	245
8.5.	Komische Geschichten über Leute. ....	247
8.5.1.	Perspektivierung des Komischen .....	247
8.5.2.	Fremde Länder, fremde Sitten .....	248
8.5.3.	Habt Ihr gelesen? Komisches aus der Zeitung .....	252
8.5.4.	Klatschgeschichten.....	255
8.6.	Selbstinszenierungen .....	258
8.6.1.	Mein Mann kocht. ....	259
8.6.2.	Rüblitorte .....	262
8.7.	Eine provokante Schilderung.....	263
8.7.1.	Mehrere Bedeutungsebenen und die Ambivalenz von Spaß und Ernst .....	267
8.7.2.	Gattungsverschachtelungen .....	268

8.7.3.	Spiele mit fremden Welten .....	269
8.7.4.	Einbezug von ethnographischem Wissen .....	270
8.7.5.	Zur Ironie in der Episode.....	271
8.7.6.	Beziehungsgestaltung.....	271
8.8.	Phantasiegeschichten .....	272
8.8.1.	Jemanden Aufziehen.....	272
8.8.2.	Spottkonstruktionen über Abwesende.....	274
8.8.3.	Komische Anekdoten aus der Kindheit .....	276
8.9.	Gefahr beseitigt .....	278
8.10.	Über die Geschichten hinaus: Intersubjektive Moralaushandlung .....	281
9.	Zur sozialdiagnostischen Potenz von Scherz- kommunikation: Höflichkeit, Unhöflichkeit und andere Beziehungsmodalitäten.....	285
9.1.	Verbale Höflichkeit.....	285
9.2.	Face-work .....	287
9.2.1.	Goffmans Interaktionsordnung und der Begriff des "face" .....	291
9.2.2.	Zeremonien und Rituale bei Goffman .....	293
9.2.3.	Gesichtswahrung als expressive Ordnung .....	294
9.2.4.	Der systemische und der rituelle Aspekt von Kommunikation bei Goffman .....	295
9.2.5.	Beziehungsarbeit = Höflichkeit? .....	296
9.2.6.	Markierte Höflichkeit im Unterschied zu Beziehungsarbeit .....	297
9.3.	Humor und Höflichkeit .....	298
9.3.1.	Off-record: Ambiguisierung durch Lachen .....	299
9.3.2.	Humor als Spiel mit negativer Höflichkeit.....	301
9.3.3.	Humor als Spiel mit positiver Höflichkeit .....	303
9.3.4.	Zwischen Höflichkeit und Unhöflichkeit.....	305
9.3.5.	Unhöflich, aber beziehungsbestätigend .....	309
9.3.6.	Unhöflich und beziehungsbedrohend.....	318
9.3.6.1.	Scherze auf Kosten einer Person .....	319
9.3.6.2.	Sexuelles Witzeln .....	322
9.3.7.	Humor auf eigene Kosten: Komplexe Imagearbeit.....	326
9.3.8.	Ironie als Kommunikation einer Bewertungskluft.....	334

<b>10.</b>	<b>Aktivitäten und Funktionen des Scherzens.....</b>	<b>347</b>
10.1.	Scherzaktivitäten im Überblick .....	347
10.2.	Funktionen der Scherzrede .....	353
10.2.1.	Die emotive Funktion .....	354
10.2.2.	Die phatische Funktion .....	355
10.2.3.	Die referentielle (kognitive) Funktion .....	357
10.2.4.	Die konative (soziokulturelle) Funktion .....	358
10.2.4.1.	Aushandlung subkultureller Normen.....	359
10.2.4.2.	Moralkommunikation im idiokulturellen Humor der Akademikergruppe.....	361
10.2.5.	Die poetische Funktion .....	362
10.2.6.	Die metasprachliche Funktion .....	362
10.3.	Zum Schluß: Ein Fragebogen.....	363
<b>11.</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>367</b>
<b>12.</b>	<b>Sachregister .....</b>	<b>397</b>
<b>13.</b>	<b>Personenregister .....</b>	<b>401</b>

